

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.
 Erscheint jeden Donnerstag.
 Herausgegeben von
ANZEIGER-HEROLD PUB. CO.
 Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.
 Office: 109 Süd. Walnut Straße
 Telefon No. 1810
 Abonnements-Preise:
 Bei Vorausbezahlung, pro Jahr .. \$1.75
 Nach Europa .. 2.75
 Nach Canada .. 2.25



Donnerstag, den 6. Dezember 1917.

Application for a Permit

An application for a permit to print, publish and distribute the **Anzeiger and Herald** free from the restrictions of Section 19 of the Trading with the Enemy Act, approved October 6, 1917, insofar as they relate to filling of translations of certain matter with the postmaster, has been applied for with the Postmaster General on October 12, 1917.

Poetische Dichter-Ged.

W. G.

Dein Haus.

Kein reiner Glück ist dir beschieden,
 Als nach des Tages wirrem Thun
 In deines Hauses Abendfrieden
 An treuem Herzen auszuruhn'n.

Dort draußen ist ein tobend Eilen,
 Das Beste bleibt nur halb bestellt —
 Hier innen darfst du nichts mehr
 theilen:
 Dein eigen ist die ganze Welt!

Unterschied.

Ein Meister seiner Kunst — und bet-
 telarm gestorben,
 Wo Andre Geld und Gut erworben!
 Und ist ihm doch gegliückt, was immer
 er erstrebt —
 Nur hat er stets dafür und nie davon
 gelebt!.....

„Verzögertes“ Alter.

Die Frauen leben länger wie die
 Männer!
 Lehrt uns die Wissenschaft, — jedoch
 dabei
 behauptet auch ein alter Menschen-
 kenneer,
 Er wisse, was davon die Ursache sei:

Sie leben länger wohl, weil still und
 fleiß'ger,
 Und wie die Männer nicht, in Eaus
 und Brous;
 Doch kommen zwar die Damen in die
 Dreiß'ger,
 Doch dann in zwanzig Jahren nicht
 heraus!

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Dec. 5, as required by the act of Oct 6, 1917.)

Kühlmann's Rede vor der Budget-Kommission.

London, 1. Dez.: Nach einer Depesche aus Amsterdam an die „Central News“ soll Dr. Kühlmann, der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, gesagt haben, es sei absurd, wenn man sich einbilde, daß Deutschland mit großen Ansprüchen in eine Friedenskonferenz eintreten würde.
 Amsterdam, 1. Dez.: Während der gestrigen Sitzung der Budget-Kommission des Reichstags hielt Dr. Kühlmann eine Rede, in der er sagte:

„Unsere Augen sind gegenwärtig nach Osten gerichtet. Rußland hat die Welt in Brand gesteckt. Die Bande der Bürokraten und Spionagen, verkauft bis in's Mark, beherrscht die Schwachen und Zerrgefügten durch einen wahrscheinlich wohlmeinenden Autokraten und veranlaßt hinterlistig die Mobilmachung jenes Landes, was die wirkliche und unmittelbare Ursache der riesigen Katastrophe war, welche die Welt heimsuchte.“

„Jetzt hat Rußland jedoch die Schuldigen bei Seite gefegt und bemüht sich, durch einen Waffenstillstand und Frieden eine Gelegenheit für seinen inneren Aufbau zu finden. Ich brauche die klaren Worte nicht zu ergänzen, in denen der Kanzler gestern die Haltung der deutschen Regierung diesen Zielen gegenüber aus-

einander setzte. Hier wird sich unsere Politik wiederum nach dem Prinzip fester, aber gemäßigter Staatskunst richten, die auf Thatfachen basiert. Die der Welt bisher von den gegenwärtigen Herrschern in Petersburg verkündeten Prinzipien scheinen als eine Grundlage für eine Reorganisation der Dinge im Osten völlig annehmbar zu sein — eine Reorganisation, die zwar das Recht der Nationen, ihre eigenen Geschicke zu bestimmen, voll in Betracht zieht, aber darauf berechnet ist, die wesentlichen Interessen der zwei großen Nachbarnationen, Deutschland und Rußland, dauernd zu schützen.“

„Ich bin sehr damit zufrieden, daß wir im Stande sein werden, diesen Skurs in voller Uebereinstimmung mit unseren Verbündeten zu verfolgen und, ich glaube, auch mit der fast einmütigen moralischen Unterstützung der hier versammelten Vertreter des deutschen Volkes, eine Thatfache, die unserer Handlung das nötige Gewicht geben wird.“

Nachdem er auf den teutonischen Sieg in Italien und die Erbitterung Bezug genommen hatte, die Italiens Eintritt in den Krieg in Deutschland erregte, sagte Dr. von Kühlmann:

„Nichtsbedeutender wird es einige Leute geben, die in dieser Stunde vollständigen Zusammenbruchs des italienischen Volkes Sympathie nicht verleihen werden.“

Die Wirkung der militärischen Erfolge Deutschlands, sagte der Sekretär, sei auch in England und Frankreich wahrnehmbar.

„In Deutschland“, sagte der Redner, „haben die großen Worte, die der Kaiser beim Kriegsausbruch sprach, Frucht getragen und haben Beziehungen zwischen dem Volke und der Krone envidiert, die auf der Grundlage des aufrichtigsten und gegenseitigen Vertrauens für immer freier und thätiger und deshalb stärker geworden sind. In Deutschland führt die Regierung das gestern vom Kanzler festgelegte Programm aus und giebt nicht unter Parteidruck nach, sondern schreitet vielmehr mit klarer Auffassung der historischen Notwendigkeit vorwärts. Die Entwidlung ist thatsächlich der Gegenlag zu der von England und Frankreich, wo Gedankenfreiheit und Redefreiheit unterdrückt worden sind, teilweise durch gewalthätige und brutale Maßnahmen. In diesen Ländern, die Demokratien gewesen waren, spigen sich die Dinge immer mehr auf absolute Diktatur zu.“

In Frankreich ist durch den biffigen Wunsch veranlaßt, den Krieg fortzusetzen, der seine Hauptunterstützung in Präsident Poincare findet, Clemenceau als letzte Karte im Spiel zur Macht berufen worden. Zu derselben Zeit, wo der Kanzler in Deutschland das Regierungs-Programm zu einer Sache detaillierter Erörterung mit den verschiedenen Parteien macht, preisen in Frankreich die Premier Clemenceau ergebenen Zeitungen diesen, weil er sein Kabinett gänzlich ohne Konsultation des Parlaments in einer absolut diktatorischen Weise gebildet hat, und als eine der ersten Funktionen der Regierung wird die rücksichtslose Unterdrückung politischer Bemühungen angefündigt.

In England fand die Entwidlung, die sich jetzt in Frankreich ereignet hat, vor einiger Zeit statt. Die Partei für Krieg bis zum Ende schloß Lloyd George in den Vordergrund. Er wurde mit Machtbefugnissen bekleidet, unter denen er ohne Rücksicht auf die Bestimmungen, die der britischen Verfassung so teuer sind, zum facto-Diktator gemacht wurde.

Der Sekretär des Auswärtigen Amtes sagte, Lloyd George habe wahrscheinlich die Erwartungen seiner Freunde nicht ganz erfüllt, aber das Niemand da zu sein schiene, der ihn in der Entscheidung übertriffe, den Krieg weiterzuführen, falls man nicht auf Lord Northcliffe verfallte, so mögen wir vielleicht für einige Zeit die westlichen Demokratien unter der Führerschaft ihrer Diktatoren in voller Harmonie Fragen diskutieren sehen, die sich auf das Kommando der alliierten Streitkräfte beziehen.“

Behauptend, daß die britischen Staatsmänner mit Bezug auf Deutschland erstaunlich unwissend seien, sagte Dr. von Kühlmann zur Erläuterung, daß Lord Robert Cecil die britische Regierung auf die Geschichte der Benutzung der Körper von Lobten seitens der Deutschen festgenagelt und erklärt habe, daß die Pläne, die Polygamie in Deutschland einzuführen, zu den deutschen Ansichten und Einrichtungen paßten. Der Sekretär des Auswärtigen Amtes erzählte dann seinen Zuhörern, es sei gesagt worden, Deutschland habe größere Reserviertheit wo-

Nähere Einzelheiten über die Campaigne der Kriegs-Sparmarken.

William G. McAdoo, Sekretär des Bundes-Schatzamt-Departements, spricht in einem öffentlichen Schreiben seine Zufriedenheit hinsichtlich der Beteiligung von Vereinen sowie Geseftschaften und Kirchengemeinden an der Zeichnung der zweiten Freiheits-Anleihe von 1917 aus. Besonders beachtenswert sei die Beteiligung von Ausländern. Deren gesamtes Bestreben habe zum großen Erfolg der Anleihe beigetragen. Es wäre wünschenswert, daß die Organisationen aufrecht erhalten werden. — Das Schatzamt-Department giebt ferner ein Sparkassen-System bekannt. Hiernach kann man im Postamt, in Banken und Eisenbahn-Stationen, Geschäften usw. 25c Marken kaufen, welche man auf eine entsprechende Karte klebt, bis man \$4.00 eingezahlt hat. Man kann auch den ganzen Betrag mit einem Male einzahlen. Sobald \$4.00 eingezahlt

find, erhält der Teilnehmer einen Kriegsspar-Schein, wofür er 12 Cts. entrichtet. Hat man 20 dieser Spar-scheine, welche bis zum Januar 1918 eingezahlt sind, so bezahlt der Teilnehmer noch 13 Cts. und jeden Monat je einen weiteren Cent, was mit Zahlung des Zertifikats am 1. Januar 1923 zurückgezahlt wird. Die Regierung bezahlt dann \$5 für das Zertifikat oder \$100 für 20 von diesen \$5-Scheinen.

Die Kriegs-Sparmarken, Zertifikate und Karten sind jetzt hier angekommen und zum Verkauf im Postamt, Geschäften usw. bereit. Herr S. R. Wolbach steht an der Spitze des Comites dieses Distrikts für die Kriegs-Sparmarken. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß alle Vereinigungen, Vereine und das Publikum im Allgemeinen dem Appell des Comites entsprechen sollte, solche Kriegssparmarken zu kaufen.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Dec. 5, as required by the act of Oct 6, 1917.)

Neuer Kongreß eröffnet.

Präsident verlangt sofortigen Krieg gegen Oesterreich.

Fortsetzung des Krieges, bis Deutschland zur Kaison gebracht wird.

Washington, 4. Dez.: Der 65. Kongreß trat gestern zusammen. Heute erklärte der Präsident in seiner Botschaft dem Kongreß, daß es notwendig sei, gegen Oesterreich sofort den Krieg zu erklären, um der anomalen Situation, welche den Ver. Staaten in ihrem Kriege gegen Deutschland droht, zu begegnen, trotzdem Oesterreich nur der Basall von Deutschland ist.

Unter Hinweis auf definitive Bedingungen erklärte der Präsident, daß die Ver. Staaten nichts bewegen könne, zurückzutreten, bis der Krieg gewonnen und Deutschland geschlagen ist. Alles Friedensgerede erklärte er als außer Frage.

Friede, sagte der Präsident dem Kongreß, kann nur kommen, wenn die preussische Militär-Autokratie niedergeworfen ist; wenn das deutsche Volk mit der Welt Frieden schließt durch Herrscher, denen die Welt vertrauen kann; wenn das deutsche Volk für das Unrecht, das seine gegenwärtigen Herrscher gethan haben, Erfolg geleistet hat, und wenn verfluchte Bevölkerung Belgiens, des nördlichen Frankreich und des Balkans befreit ist.

Witiz in Frankreich.

Bei der amerikanischen Armeekorps in Frankreich, 29. Nov.: Nationalgardetruppen aus jedem Staat in der Union sind in Frankreich eingetroffen, durfte heute bekannt gegeben werden. Sie befinden sich unter den Truppen, die jetzt geschult werden oder kürzlich eingetroffen sind. Obwohl es nicht erlaubt ist, die Identität der Verbände zu verraten, kann doch gesagt werden, daß alle diejenigen, die von den Ver. Staaten abfahren, wohlbehalten angekommen sind, und daß einige bereits in Hörweite der Stellungen an der Schlachtfrent einerngert werden.

Washington, 30. Nov.: Die Bekannmachung der Ankunft der ersten Verbände der Staatsmilizen in Frankreich gab die erste amtliche Notiz, daß eine ausgedehnte Truppenbewegung trotz der feindlichen Landboote und des Mangels an Truppen- und Borratschiffen ausgeführt wurde, aber ohne den Verlust eines einzigen Mannes. Laufende von Mannschaften wurden auf Transportschiffe geladen und wohlbehalten in Frankreich gelandet, ohne daß eine allgemeine Kenntnis der Thatfachen dem Lande im Großen verraten wurde.

Beamte des Kriegsdepartements waren erfreut über General Persings Entscheidung, die Ankunft der Staatsmilizen bekannt zu geben, aber die Erlaubnis, die Bestimmungen der Verbände der Milizen, die sich jetzt in den Lebungslagern befinden, zu veröffentlichen, wird noch immer vorenthalten, außer wenn General Persing es für angebracht hält, die Information freizugeben. Es kann jedoch gesagt werden, daß die kurze Depesche von heute eine große Bewegung deckt, die seit einigen Wochen im Gange war. Die nächste Stufe wird die thatfächliche Belegung der Gräben der Frontlinie sein.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Dec. 5, as required by the act of Oct 6, 1917.)

Partlohlenpreise um 35 Cents höher.

Washington, 1. Dez.: Eine allgemeine Erhöhung von 35 Cents die Tonne wurde dem Preise für Hartkohle an den Gruben von Präsident Wilson heute hinzugefügt, um einer vorgeschlagenen Lohnzulage für Hartkohlegrubenarbeiter zu begegnen. Die neuen Preise treten mit Beginn des heutigen Tages in Kraft.



Sincerity
Clothes
© K. N. & F. CO.

WOOLSTENHOLM & STERNE
 THE HOME OF GOOD CLOTHES

Unsere Pelz- und pelzgefütterte Röcke

Fast jeder Mann hat Gebrauch für einer unserer plüschgefütterten, pelzgefütterten und Pelzröcken. Dies betrifft hauptsächlich den Mann, der fährt. Wir zeigen dieser Saison einige sehr schöne und wünschenswerthe Röcke.

Röcke gemacht aus Meltons, warmgefütterte Kersens und für den Komfort gemacht, sie sind gemacht mit breiten Kragen und Aufschlag, doppelbrüstig und besonders laug.

In diesen Röcken liegt eine ganze Welt voll Winter-Komfort. Sie können die Wärme und der Komfort dieser Röcke nicht würdigen bis Sie eins derselben anziehen. Kommt und seht dieselben und macht eine Anprobe. Es wird uns Freude bereiten, Ihnen dieselben zu zeigen. Sie sind nicht verpflichtet zu kaufen.

\$24.00
und aufwärts.

Hindvieh in Texas verendet zu Tausenden.

San Angelo, Tex., 23. Nov.: Tausende Stück Hindvieh sind in Texas verhungert, und tausenden weiteren steht ein gleiches Ende bevor, wenn die anhaltende Dürre in den westlichen und südwestlichen Theilen des Staates nicht aufhört und dem Mangel an Nohlmateriale und den hohen Futtermittelpreisen ein Ende gemacht wird. Der Viehzüchter und Bankier John R. Simpson sagte heute, daß nie zuvor in diesem Landesteile eine ähnliche große Dürre zu verzeichnen gewesen ist. Letztes Frühjahr pflanzten die Farmer dreimal Viehfutter, das letzte Mal im Mai, aber die Körner liegen noch immer ungefeimt im Boden. Auch das Grünfutter ist nicht gemacht. Es sind genügend Viehmagen vorhanden, um das Vieh nach dem östlichen Texas, Oklahoma, Arkansas und Louisiana zu befördern.

Wie lächerlich!

In Pittsburg, Pa., hat man verboten, daß Dr. Ernst Krumwald, der geniale Leiter des Cincinnatier Symphonie-Orchesters, während der Dauer des Krieges dort in einem öffentlichen Konzerte auftreten dürfe, wodurch die Konzerte des genannten Orchesters in jener Stadt unmöglich wurden, da sie unter anderer Leitung nicht denkbar sind. Dr. Krumwald gehörte vor längeren Jahren der österreichischen Armee an und war Offizier der Reserve; heute ist er längst über das dienstpflichtige Alter hinaus, hat längst seine Entlassungspapiere erhalten, weil seit längeren Jahren in den Ver. Staaten und gedenkt hier für immer zu bleiben. Wenn es Patriotismus ist, dem Manne zu verbieten, die Konzerte seines Orchesters zu leiten, so ist dieser Patriotismus albern und lächerlich und belächelnd für Pittsburg und die Ver. Staaten.

— Dr. Bengert — Auge, Ohr, Nase und Hals — über Bigers, 4. ff

— In Doniphan starb J. P. Britt im Alter von 37 Jahren, und sein Abcheiden wird allgemein bedauert. Gestern hätte er seine Braut, Zrl. Emma White von Doniphan, zum Altar führen sollen.

— Am Linden-Heim in Phillipsburg ereignete sich vor einigen Tagen eine Durchbrennerei, wobei die Pferde durch drei Drahtzäune brachen. Doch ging der ganze Unfall ohne Verletzungen oder Beschädigungen ab.

— Der zwölfjährige Sohn der Familie Frank Gaggart, nördlich von hier wohnhaft, unterzog sich am Freitag im St. Francis-Hospital einer Blinddarm-Operation.

— Frau Henry Lohmann begab sich zum Besuch ihrer Mutter nach St. Cathoun, und wird dann nach Rochester, Minn., reiten beabsichtigt, reiten beabsichtigt, reiten beabsichtigt. Frau John Sah wird sich nach Rochester begeben.

Bericht über den Zustand der Commercial State Bank

von Grand Island, Freibrief No. 607, im Staate Nebraska am Geschäftsschluß am 20. November 1917.

Vermögen:	
Anleihen und Diskontos	\$975,091.76
Ueberzogen	1,770.12
Bonds, Sekurititäten, usw.	45,571.49
Bankhaus, Möbel und Einrichtungen	33,428.90
Fällig von National und Staatsbanken	\$48,420.18
Checks und andere Baarbestände	5,158.41
Currency	19,008.00
Gold	21,390.00
Silber, Edels und Cents	3,362.18
Summa	\$1,153,201.04
Verbindlichkeiten:	
Einbezahltes Kapital	\$150,000.00
Surplus - Fond	30,000.00
Ungetheilte Profite	13,766.04
Individuelle Check-Depositen	\$317,194.61
Zeit - Depositen - Zertifikate	626,817.82
Beglaubigte Checks	48.90
Ausstehende Kassier - Checks	5,085.84
Fällig an National- und Staatsbanken	2,679.59
Depositen Garantie Fond	7,608.24
Summa	\$1,153,201.04

Staat Nebraska, Hall County, ss.
 Ich, C. S. Mend, Kassier der obigen Bank beschwöre hiermit, daß der obiger Bericht wahrheitsgetreu ist nach meinem besten Glauben und Wissen und eine genaue Kopie des Berichts ist, welches an der State Banking Board abgegeben wurde.
 C. S. Mend, Kassier.
 Attest: H. A. Gartenbach, Direktor
 F. A. Glade, Direktor.
 Unterzeichnet und beschworen vor mir am 30. November 1917
 "Siegel,
 Geo. D. Seygel, Öffentlicher Notar.
 Meine Kommission läuft am 28. Oktober 1921 ab.